

Alfred Dunshirn

Gutachten zur Dissertation von Mag. Hubert Pfeiffer:

„Nähe und Entzug Gottes in der Lichtung des Seyns.

JHWHs Vorübergang (Ex 32-34) und der Gott des *unendlichen Verhältnisses* in Heideggers Wort vom *Geviert*.“

Diese Arbeit zeigt sich dem Leser – wenn er sich einmal auf das Projekt einer Zusammenstellung der Erzählung vom Vorübergang יהוה und dem Sprechen respektive Nichtsprechen Martin Heideggers über Gott eingelassen hat – als klar strukturiert und den sprachlichen Klippen der Vorlagentexte zum Trotz ist sie durchwegs in verständlicher Sprache abgefasst.

Vor allem aber zeugt diese Dissertation von einem tiefgehenden Anliegen des Verfassers, in dem behutsamen Nachvollziehen der Gedankengänge, die in Heideggers Texten zum Ausdruck kommen, etwas zum Redenkönnen über Gott zu ermitteln. Aufgrund dieses vom Autor selbst angesprochenen Bemühens will diese Abhandlung nicht einen Überstieg über das von Heidegger Vorgebrachte oder eine Kritik daran sein.

Dennoch bietet sie wertvolle Einsichten in das Werk „Meisters aus Deutschland“ – Hubert Pfeiffer gelingt es, auf der Grundlage einer reichen Kenntnis der verschiedenen Texte, die inzwischen durch die Heidegger-Gesamtausgabe zugänglich sind, dessen Stellung zur Theologie und seine Entwicklungen zu skizzieren. Die vielleicht vermisste kritische Stellungnahme des Autors zu Heideggers Festlegungen wird in gewisser Weise kompensiert durch die treffend ausgewählten (frühen) Stimmen von Heideggers Zeitgenossen wie derjenigen Dietrich Bonhoeffers oder Karl Rahners zu seinem Werk und der Frage, ob es ein Ausdruck eines Theismus oder radikalen Atheismus, was im Übrigen auch unter Beweise stellt, dass der Verfasser nicht nur mit Heidegger, sondern auch mit zahlreichen zeitgenössischen Denkern vertraut ist.

Pfeiffer lässt aber auch durch sinnvoll ausgewählte Zitate späterer Autoren kritische Positionen gegenüber Heideggers Äußerungen anklingen, wenn er beispielsweise alternative Pfade einer phänomenologiebasierten Theologie wie bei Karl Augustinus Wucherer-Huldenfeld zur Sprache kommen lässt.

Allgemein kann man sagen, dass die Arbeit mit ihren Vorschlägen einer Fünfgliederung des Theologiebegriffes bei Heidegger oder mit der Darstellung seiner Kritik am Gottesdenken der herkömmlichen Metaphysik sicherlich wertvolle Hinweise für die Heideggerphilologie im engeren Sinn bietet.

Darüber hinaus zeichnet sich die Arbeit durch eigenständige Auslegungen der späten Texte Martin Heideggers zu Friedrich Hölderlin aus sowie einige bedenkenswerten Ansätze zu einer Zusammenschau von heideggerschen Denkfiguren und biblischer Gottesrede wie etwa in seiner Zusammenstellung der Rede vom Geviert und dem Kreuz Christi.



Wien, am 29. Jänner 2013

Alfred Dunshirn
Alfred Dunshirn